

„Eine offene Tür für alle?!“

Palliative Care und interkulturelle Öffnung

Anne Artmeyer, Münster





Hospize dienten im Mittelalter
als Herbergen

Sie befanden sich hauptsächlich
an Pilgerwegen

Im eigentlichen Sinne offene
Häuser



**Prozentanteil der Menschen mit
Zuwanderungsgeschichte, die
palliativmedizinische oder hospizliche
Unterstützung in Anspruch nehmen ist
gering**



Vielfalt ist Tatsache geworden!



**Kompetenz im Umgang damit muss
ausgebaut werden**



Zugangsbarrieren

- **Nicht vorhandenes Wissen über palliative Versorgungsstrukturen**
- **Scham**
- **Tabu Sterben**

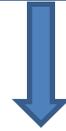


Interkulturelle Öffnung bezieht sich auf

- Organisationsentwicklung
- Personalentwicklung
- Angebotsentwicklung
- Außendarstellung



Leitbild

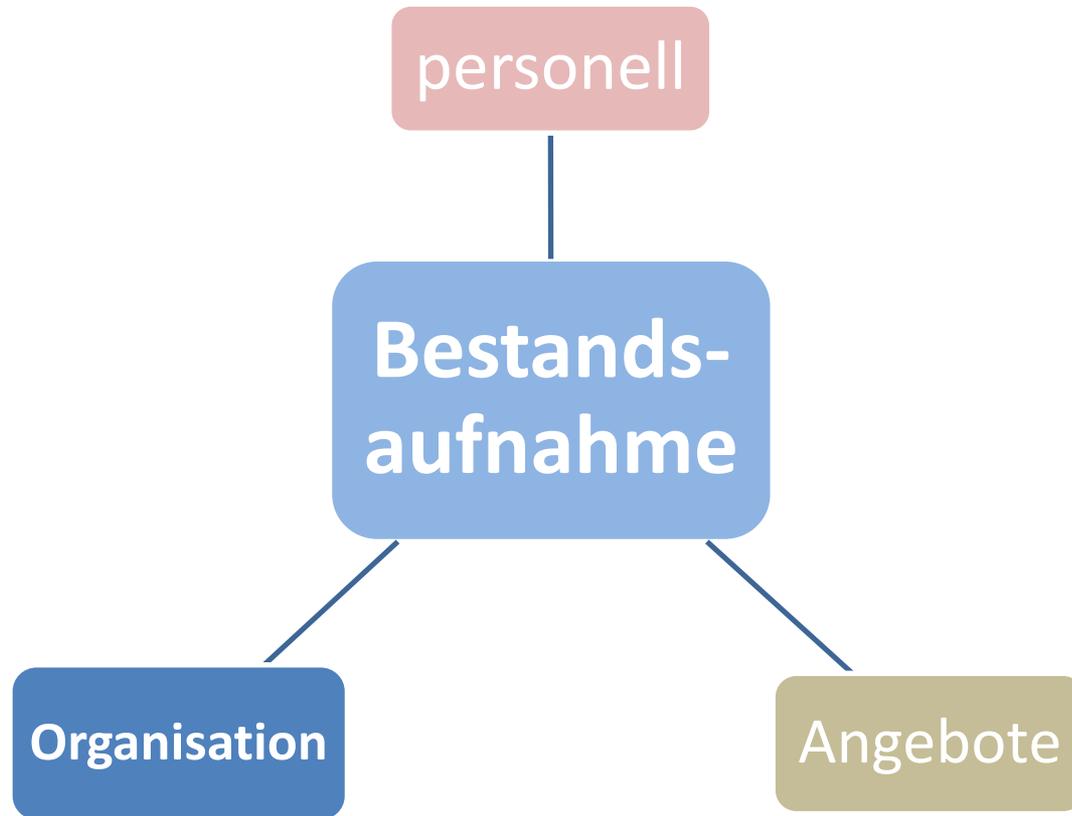


spiegelt vorhandene Ressourcen



Bestandsaufnahme der Einrichtung





**Wie kann ein Öffnungsprozess im
Bereich Hospiz und Palliative Care
erfolgreich gelingen?**



Ziel

**Ein erfolgreiches Gelingen lässt sich am
Ziel messen!**

Festlegung von Zielen anhand der

➔ SMART-Kriterien

S=spezifisch

M=messbar

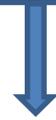
A=attraktiv u. anspruchsvoll

R=realistisch

T=terminiert



Maßnahmen



z.B. Außendarstellung ausbauen
oder QM-Handbuch im Hinblick auf
IKÖ überarbeiten



Evaluation



prüft den Erfolg einer Maßnahme
durch

Monitoring



Indikatoren



Fazit

Interkulturelle Öffnung von Hospiz und Palliative Care ist ein Prozess!

es bedarf viele kleine Schritte

und

einer klaren Entscheidung von oben

und

Interkulturelle Öffnung ist nicht frei von Konflikten



**Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit!**

